

GV 2018 / REDE ROLF DÖRIG

(Es gilt das gesprochene Wort)

Geschätzte Aktionärinnen und Aktionäre

Vielen Dank, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind und uns die Gelegenheit geben, Ihnen über unser Geschäftsjahr 2017 zu berichten. Wir schätzen Ihr Vertrauen und Ihr Interesse sehr.

Swiss Life konnte 2017 nahtlos an die erfolgreichen Vorjahre anknüpfen und erneut ein starkes Resultat präsentieren. Ich möchte mich auf einige Schlüsselzahlen aus dem Jahresabschluss konzentrieren – Patrick Frost wird Sie im Anschluss an meine Ausführungen noch im Detail durch unseren Leistungsausweis führen.

Swiss Life hat 2017 weitere Fortschritte erzielt und den Betriebsgewinn um 5 % auf 1,5 Milliarden Franken gesteigert. Der Reingewinn stieg um 9 % auf über 1 Milliarde Franken. Alle Divisionen unserer Gruppe haben sich im Berichtsjahr positiv entwickelt. Das zeigt, dass wir bei Swiss Life an den richtigen Themen arbeiten und unsere Pläne konsequent umsetzen.

Ebenfalls ein Zeichen erfreulicher Kontinuität ist das Wachstum im Fee-Geschäft, also bei den Kommissionen und Gebühren: Die Erträge nahmen um 8 % auf 1,5 Milliarden Franken zu und das Ergebnis lag mit 442 Millionen Franken 11 % über dem Vorjahr. Damit haben wir eines unserer Ziele aus dem Unternehmensprogramm „Swiss Life 2018“ bereits ein Jahr früher als geplant erreicht.

Auch bei der Zunahme des Neugeschäfts und beim Cash-Transfer an die Holding sind wir unseren Zielen von «Swiss Life 2018» voraus. Und bei der Effizienz und der Eigenkapitalrendite liegen wir mit 9,3 % per Ende 2017 ebenfalls auf Kurs. Selbstverständlich soll das erfolgreiche Geschäftsjahr 2017 auch Ihnen, geschätzte Aktionärinnen und Aktionäre, zu Gute kommen. Unser Geschäftserfolg ermöglicht es uns, Ihnen heute eine Erhöhung der Dividende auf 13.50 Franken je Aktie vorzuschlagen. Dies wiederum in Form einer verrechnungssteuerfreien Ausschüttung aus der Kapitaleinlagereserve. Sie werden darüber später befinden.

Swiss Life gibt Ihnen bekanntlich seit 2009 die Gelegenheit, an der Generalversammlung separat über den Vergütungsbericht abzustimmen. Dies ist heute unter Traktandum 1.2 vorgesehen. Diese Abstimmung hat konsultativen Charakter. Das Abstimmungsergebnis ist jedoch für den Verwaltungsrat für die Beurteilung und Ausgestaltung der künftigen Vergütungen von Bedeutung. Den detaillierten Vergütungsbericht finden Sie im Geschäftsbericht auf den Seiten 49 bis 66 sowie im Internet unter swisslife.com. Darüber hinaus hat die Generalversammlung gemäss den Statuten die Entschädigung des Verwaltungsrats und der Konzernleitung zu genehmigen. Wir behandeln die entsprechenden Anträge unter Traktandum 4.

Sehr geehrte Damen und Herren

Unsere Erfolge aus den vergangenen Jahren sind keine Selbstverständlichkeit. Umso mehr, als dass wir diese Leistungen in einem Marktumfeld erzielten, das für Finanzdienstleister äusserst anspruchsvoll war. Als die Nationalbank vor drei Jahren entschied, den Euro-Mindestkurs aufzugeben und die Leitzinsen erneut zu senken, war dies eine zusätzliche Bürde. Und auch heute ist das Tiefzinsumfeld für Finanzdienstleister wie Swiss Life weiterhin höchst herausfordernd.

Umso mehr sind die Resultate aus 2017 Lohn für unsere Konstanz und ein Beleg dafür, dass Swiss Life strategisch richtig aufgestellt und gut gewappnet ist, um sich den weiteren Herausforderungen unserer Zeit zu stellen. Dazu gehört sicherlich auch der Umgang mit der Digitalisierung und dem technologischen Fortschritt.

Ich spreche hier ganz bewusst von Fortschritt, denn ich sehe die neuen Technologien als Chance. Neue Technologien haben stets ökonomisches Wachstum ermöglicht, indem sie die Produktivität gesteigert und die Kosten gesenkt haben. Neue Technologien schaffen aber auch die Voraussetzungen, anders zu arbeiten, anders zu gestalten – und letztlich die Gesellschaft als Ganzes weiterzubringen.

So werden neue Technologien und ihre Anwendung uns auch dabei helfen können, die vielfältigen Herausforderungen, die aus dem demografischen Wandel entstehen, abzufedern. Und sie helfen ebenso, unseren Kundinnen und Kunden neue Angebote zur Verfügung zu stellen, mit ihnen in Kontakt zu treten und in Kontakt zu bleiben.

Gleichzeitig müssen wir uns aber bewusst sein, dass die Digitalisierung auch sozialen und gesellschaftlichen Sprengstoff birgt. Die neuen Technologien werden Gewinner und Verlierer hervorbringen. Unmittelbare Gewinner werden jene sein, die über das nötige Wissen und eine angemessene Ausbildung verfügen. Verlierer werden tendenziell jene, die nicht mit den neuen Technologien aufgewachsen und schwierig umzuschulen sind.

Das ist sozialpolitischer Sprengstoff und gleichzeitig auch ein Auftrag an die Wirtschaft und Politik: Gemeinsam müssen wir diesem Aspekt rechtzeitig Rechnung tragen, damit sich die Gesellschaft nicht entsolidarisiert. Wir alle – nicht nur Politik und Wirtschaft – dürfen bei aller Euphorie über den technologischen Fortschritt nie vergessen: Technologie darf nicht Selbstzweck sein. Technologie muss immer im Dienst der Menschen stehen – und nicht umgekehrt!

Wirtschaft und Gesellschaft sind gut beraten, diese Herausforderungen frühzeitig und auch aus eigenem Antrieb zu antizipieren und zu adressieren. Denn mit sozialer Unruhe steigt meist auch die Gefahr von mehr staatlicher Regulierung und Intervention. Konsequenzen wären schlechtere Rahmenbedingungen für die Wirtschaft oder gar Einschränkungen von digitalen Kanälen, Angeboten oder Arbeitsweisen. Daraus könnte sich ein Teufelskreis entwickeln.

Wie belastend eine übertriebene Regulierung sein kann, erleben wir nun seit vielen Jahren im Bereich der Kapitalvorschriften. Obwohl die Versicherer nie in Gefahr waren, wurden sie nach der Finanzkrise 2008/2009 mit den Banken in Sippenhaft genommen. Heute müssen die Lebensversicherer auf der Basis des Schweizer Solvenztests nach wie vor unverhältnismässig mehr Risikokapital bereitstellen als ihre europäischen Mitbewerber unter Solvenz II.

Ganz besonders leidet darunter das Geschäft mit der beruflichen Vorsorge – beziehungsweise die vielen Schweizer KMU und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Heute zählen rund 150 000 KMU auf die Vollversicherung in der 2. Säule. Wenn die Vollversicherung von den Lebensversicherern nicht mehr ökonomisch sinnvoll angeboten werden kann, müssen die KMU selber für die Risiken in der 2. Säule eintreten und haben keine Wahl mehr zwischen verschiedenen Modellen und Anbietern, um für sich die optimale Vorsorgelösung zu wählen.

Das belastet nicht nur die KMU und damit den Werkplatz Schweiz, sondern insbesondere auch die rund 1 Million BVG-Versicherten, die auch künftig auf die Garantien der Lebensversicherer vertrauen wollen. Und nicht zuletzt schwächen überhöhte Kapitalanforderungen den Versicherungsstandort Schweiz bzw. den ganzen Finanzplatz. Sie bedrohen ohne Not die Wettbewerbsfähigkeit einer kerngesunden Branche, die in der Schweiz rund 50 000 Menschen beschäftigt und eine Wertschöpfung von rund 30 Milliarden Franken pro Jahr erwirtschaftet. Das sind knapp 5 % des Schweizer Bruttoinlandsproduktes – eine Leistung, die der Höhe der Banken entspricht.

Lassen Sie mich in aller Deutlichkeit zusammenfassen: Wenn Aufsicht und Politik beginnen, die strategische und operative Freiheit der einzelnen Unternehmen unnötigerweise einzuschränken, dann verschlechtert dies die Zukunftsperspektiven der betroffenen Firmen massiv. Angemessene Kapitalanforderungen sind für die Schweizer KMU wichtig und kommen letztlich den Versicherten zu Gute.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre

Unternehmen leisten einen Beitrag zur Weiterentwicklung einer Gesellschaft. Damit einher geht die unternehmerische Verantwortung, aktiv zur Lösung von gesellschaftlichen Fragestellungen beizutragen. Dabei ist es von grosser Relevanz, wie die Wirtschaft und ihre Leistungen von den Menschen beurteilt werden. Schliesslich arbeiten wir als Unternehmen mit und für die Menschen – eine andere Daseinsberechtigung gibt es nicht.

Diese Maxime gilt auch für Swiss Life. Mit unseren Dienstleistungen unterstützen wir die Menschen dabei, ihr Leben selbstbestimmt und in finanzieller Zuversicht zu leben. An diesem Leistungsversprechen arbeiten unsere Mitarbeitenden bei Swiss Life jeden Tag aufs Neue, damit wir unseren gesellschaftlichen Auftrag, Garantien und Versprechen über ganze Generationen hinweg anzubieten, im Rahmen unseres schweizerischen 3-Säulen-Systems auch in Zukunft erfüllen können.

Deshalb geht mein Dank stellvertretend für den gesamten Verwaltungsrat an alle Mitarbeitenden von Swiss Life für ihr grosses Engagement, das sie täglich erbringen. Ein besonderer Dank geht auch an die Konzernleitung unter der Leitung von Patrick Frost, die mit viel Umsicht, aber auch der nötigen Konsequenz unser Unternehmen auf Kurs hält.

Und nicht zuletzt möchte ich im Namen des Verwaltungsrats, der Konzernleitung und unserer Mitarbeitenden Ihnen, geschätzte Damen und Herren, für Ihr Vertrauen danken. Denn Ihr Kapital ermöglicht es uns, diesen gesellschaftlich so wichtigen Auftrag erfüllen zu können.

Damit übergebe ich das Wort nun Patrick Frost und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.